ST. VINCENZ BERUFSKOLLEG
AHLEN

Schulprogramm

St. Vincenz Berufskolleg Ahlen

„Individuelles Lernen in sozialer und gesundheitlicher Verantwortung“

Stand: 09/2026

Inhalt

I	Wer wir sind: Unser Profil	2
II	Wie man uns erreicht	5
III	Was wir wertschätzen – Unser Leitbild	5
IV	Was wir erreichen wollen – Unsere Ziele und Leitsätze	7
V	Was wir vermitteln	11
VI	Wie wir es vermitteln	16
VII	Wie wir es umsetzen – Maßnahmen und Aktionen	18

I Wer wir sind: Unser Profil

Unser Berufskolleg ist eine staatlich genehmigte private Ersatzschule in Ahlen mit einer eindeutigen fachlichen Ausrichtung auf die Ausbildung von sozialpädagogischen Fachkräften in der Behindertenhilfe. Wir bieten die Bildungsgänge Berufsfachschule Sozialassistenz Schwerpunkt Heilerziehung und Fachschule für Heilerziehungspflege an und vermitteln damit staatliche Abschlüsse der beruflichen Aus- und Weiterbildung. Dazu besteht die Möglichkeit, die Fachoberschulreife und/oder die Fachhochschulreife zu erwerben. Sozialassistent/innen Schwerpunkt Heilerziehung und Heilerziehungspfleger/innen sind sozialpädagogisch und pflegerisch ausgebildete Fachkräfte der Behindertenhilfe. Sie wirken überwiegend in der assistierenden Begleitung, Beratung, Förderung und Pflege von Menschen mit Behinderung mit. Die Zielgruppe umfasst Menschen mit geistigen, körperlichen und psychischen Behinderungen sowie Sinnes- und Lernbehinderungen aller Altersstufen. Die Arbeitsfelder beziehen sich auf die gesamte Lebenswelt von Menschen mit Behinderung und umfassen die Bereiche „Wohnen“, „Arbeit“, „Freizeit“ und „Bildung“. Unsere Schule verfügt über ein deutliches Expertenwissen bezogen auf die Betreuung von Menschen mit Behinderung, das in den beiden Bildungsgängen praxisnah und individuell vermittelt wird.

Berufsfachschule Sozialassistenz Schwerpunkt Heilerziehung
An der Berufsfachschule Sozialassistenz Schwerpunkt Heilerziehung ermöglichen wir den Schüler/innen im Rahmen einer zweijährigen vollschulischen Ausbildung den beruflichen Einstieg in die Arbeitsfelder der Behindertenhilfe. Hier erfolgt eine Integration des Lernens an der Schule und des Sammelns von fachpraktischen Erfahrungen in Einrichtungen der Behindertenhilfe.
Absolvent/innen dieses Bildungsganges führen ab dem 01.08.2014 die Bezeichnung „Staatlich geprüfte/r Sozialassistent/in Schwerpunkt Heilerziehung“.
Es besteht zusätzlich die Möglichkeit, begleitend mit diesem Abschluss die Fachoberschulreife zu erwerben.

Fachschule für Heilerziehungspflege
Die Ausbildung in der Heilerziehungspflege erfolgt an der Fachschule für Heilerziehungspflege und in Einrichtungen der Behindertenhilfe. Wir bieten diese Ausbildung in zwei Organisationsformen an:

1. Die **konsekutive Vollzeitform** ist eine zweijährige und zunächst überwiegend schulische Ausbildung, in der ein vertieftes heilerziehungspflegerisches Fachwissen vermittelt wird. In einem jeweils achtwöchigen Unterstufen- und Oberstufenpraktikum sowie einem anschließenden einjährigen Berufspraktikum wird die gelernte Fachtheorie mit Praxiserfahrungen angereichert und inhaltlich reflektiert. So erfolgt ein Abgleich der im Unterricht vermittelten Theorien durch die Praxis.

2. Die **Ausbildungsform mit integriertem Berufspraktikum (PIA)** im Rahmen eines einschlägigen Beschäftigungsverhältnisses in einer Einrichtung der Behindertenhilfe bietet eine sehr enge Verknüpfung und Vernetzung der Lernorte Schule und Praxiseinrichtung. In dieser Ausbildungsform folgen wir dem Anspruch eines

möglichst hohen Praxisbezugs der Ausbildung. Hier steht eine theoriegeleitete Auseinandersetzung der unmittelbaren Praxiserfahrungen der Studierenden im Vordergrund. Der neue Ausbildungsplan seit dem Schuljahr 2023/24 ermöglicht es unserem Berufskolleg weiterhin, die praxisintegrierte Ausbildung anzubieten. Hier findet nach neuem Lehrplan neben der Praxisstelle hinaus ein achtwöchiges Praktikum im Rahmen der Profilbildung in einem weiteren Arbeitsfeld statt.

Ein wesentlicher Schwerpunkt unserer Ausbildung in der Heilerziehungspflege liegt darin, möglichst umfassend auf die in der Praxis bestehenden fachlichen Bedürfnisse einzugehen, so z.B. mit der Ausweitung des Stundenanteils des Faches Psychiatrie aus dem Differenzierungsbereich oder der Erweiterung des Unterrichts im Fachbereich Gesundheit/Pflege durch spezielle Bausteine der Medikamentenlehre. Letztere werden von einer approbierten Apothekerin mit aktuellem beruflichem Hintergrund unterrichtet.

Absolvent/innen der Fachschule für Heilerziehungspflege erhalten die Berechtigung, die Berufsbezeichnung „Staatlich anerkannter Heilerziehungspfleger“, bzw. „Staatlich anerkannte Heilerziehungspflegerin“ zu führen. Die bundesweit anerkannte Fachhochschulreife kann im Rahmen der Ausbildung erworben werden.

Grundlagen
Mit der Einrichtung des Bildungsganges Sozialassistenz Schwerpunkt Heilerziehung können wir unseren Schüler/innen seit August 2013 ein erweitertes Ausbildungsangebot unterbreiten: Die beiden Bildungsgänge sind nicht nur inhaltlich und fachlich eng miteinander verknüpft, sie bieten auch eine Durchlässigkeit und Aufstiegsmöglichkeit unter einem Dach.

Unsere Schule ist ganztägig ausgerichtet, um den Absolvent/innen in der Regel in kompakten Unterrichtseinheiten à 90 Minuten genügend Zeit zu bieten, sich Fachwissen zu erarbeiten und damit kritisch auseinanderzusetzen.

Die Lehrenden an unserer Schule sind Fachlehrer/innen, (sozial-)pädagogische und psychologische Fachkräfte mit entsprechender Lehrbefähigung. Damit verfügen sie nicht nur über ein umfangreiches heilerziehungspflegerisches Fachwissen, sondern auch überwiegend über Berufserfahrungen in Einrichtungen der Behindertenhilfe. Auch hierdurch erfährt der Unterricht einen hohen Praxisbezug, indem Lehrende und Dozent/innen an unserem Berufskolleg den Unterricht mit eigenen Fallbeispielen und Lernsituationen anreichern und reflektieren.

Bedingt durch eine übersichtliche Schülerzahl von durchschnittlich 190 Studierenden und Schüler/innen erfolgt das Lernen an unserer Schule in einer persönlichen und individuellen Atmosphäre. Hierdurch ist es möglich, eine persönliche Beziehung zu den Schüler/innen und Studierenden aufzubauen.
Wir legen Wert auf eine individuelle Betreuung und Beratung der Schüler/innen und Studierenden in unterschiedlichen Ausbildungs- und Lebensfragen sowie auf eine partnerschaftliche Beziehungsgestaltung im Dialog und in sozialer Verantwortung. Lehrkräfte, Studierende und Schüler/innen pflegen gute persönliche Kontakte und eine

Kommunikations- und Beziehungskultur, die geprägt ist vom kontinuierlichen Interesse am Anderen. Inklusion, Kooperation und ein friedliches Miteinander sind vorrangige Ziele an unserem Berufskolleg. Wir sind eine Schule, in der verschiedene Nationalitäten, Kulturen, Sprachen und Einstellungen zusammenkommen. Jede/r ist willkommen, deshalb nehmen wir unser Gegenüber mit all seinen Eigenheiten an.

Wir bemühen uns, Deutsch als gemeinsame Sprache im Unterricht und auch außerhalb des Unterrichts zu verwenden, um Vorurteile und Ausgrenzungen zu vermeiden. Studierende und Schüler-/innen, die unsere Sprache noch nicht so gut beherrschen, unterstützen wir beim Erlernen der deutschen Sprache.

Der allgemeine Umgang an unserer Schule ist von gegenseitigem Respekt und Toleranz geprägt. Dieses drückt sich aus in der Verwendung angemessener Sprache, im Verzicht auf verunglimpfendes Vokabular und in höflichem Benehmen gegenüber Mitschüler/innen, Lehrer/innen und Gästen.

Die während der Ausbildung zu absolvierenden Praktika finden in Kooperation mit den umliegenden Einrichtungen der Behindertenhilfe des Kreises Warendorf, des weiteren Münsterlandes sowie dem Kreis Soest und der Stadt Hamm statt. Mit den Einrichtungen der Behindertenhilfe im Großraum Osnabrück verbindet uns eine langjährige Kooperation. Die Schüler/innen und Studierenden führen die Suche, Bewerbung und Hospitation bezüglich einer geeigneten Praxisstelle eigenständig durch, um erste Schritte in Richtung beruflicher Selbstständigkeit zu absolvieren und erfolgreich zu meistern. Selbstverständlich stehen ihnen die Fach- und/oder Klassenlehrer/innen sowie die Schulleitung in allen Fragen als Ansprechpartner/innen zur Verfügung.

Träger unserer Schule ist die St. Vincenz-Gesellschaft, der ein differenziertes Verbundsystem von Wohnstätten, Angeboten zur ambulanten Betreuung, des Familienunterstützenden Dienstes sowie gruppenergänzenden Diensten mit 450 Plätzen für Menschen mit geistigen und seelischen Behinderungen angeschlossen ist. Zu den Wohnangeboten der St. Vincenz Gesellschaft gehören die drei Haupthäuser St. Joseph - Heim in Neubeckum, St. Marien am Voßbach in Enniger und St. Vinzenz am Stadtpark in Ahlen. Durch diese Struktur ist eine enge Kooperation mit der Fachpraxis, vor allem mit unseren trägereigenen Einrichtungen an unserem Berufskolleg gewährleistet. Die Schulleitung unseres Berufskollegs und die jeweiligen Heimleitungen stehen in einem engen Austausch über Inhalte und Anforderungen der fachpraktischen Ausbildung. Dadurch ist eine sehr enge Kooperation mit der Fachpraxis gegeben.
Die St. Vincenz-Gesellschaft ist eine Tochtergesellschaft der St. Franziskus-Stiftung Münster, in der Bildung und Erziehung im Bereich des Sozial- und Gesundheitswesens eine lange Tradition haben.

II Wie man uns erreicht

Das St. Vincenz Berufskolleg befindet sich direkt neben dem Franziskus Hospital am Ahlener Stadtpark gelegen. Es ist vom Bahnhof aus fußläufig zu erreichen. In der Robert-Koch-Str. 41, 59 227 Ahlen befinden sich unter dem Dach des Schulzentrums für Gesundheitsberufe sowohl das St. Vincenz Berufskolleg als auch die Gesundheits- und Krankenpflegeschule sowie die Hebammenschule. Alle Schüler/innen der genannten drei Schulformen haben die Gelegenheit, im gleichen Gebäude ein Appartement zu mieten sowie in der Cafeteria des angrenzenden Krankenhauses zu vergünstigten Preisen Mahlzeiten einzunehmen. Im Sekretariat des Berufskollegs sind in der Regel ein oder zwei Mitarbeiterinnen persönlich ansprechbar, um alle Fragen, die das Schulleben betreffen, zu beantworten. Auch die Lehrer/innen und Dozent/innen sowie die Schulleitung haben ihre Büros auf dem gleichen Flur und sind gut ansprechbar. Die Lehrkräfte bieten nach Absprache eine individuelle Sprechstunde für die Studierenden und Schüler/innen an.

St. Vincenz Berufskolleg
Robert-Koch-Str. 41
59 227 Ahlen
Telefon: 02382 / 858 – 225
Fax: 02382 / 858 – 223
E-Mail: info@vincenz-berufskolleg.de
https://www.st-vincenz-gesellschaft.de/einrichtungen-angebote/st-vincenz-berufskolleg/st-vincenz-berufskolleg.html

Unsere Schule präsentiert sich auf einer eigenen Webseite der Homepage der St. Vincenz Gesellschaft sowie auf Facebook und Instagram.

III Was wir wertschätzen – Unser Leitbild

Im Unterricht, bei der Arbeitseinstellung und in der Beziehungsgestaltung an unserem Berufskolleg folgen wir dem christlichen Leitbild der St. Vincenz Gesellschaft unter der Ägide der St. Franziskus-Stiftung.

Neben den fachlichen Kompetenzen vermitteln wir den Schüler/innen und Studierenden Weite und Weisheit des christlichen Glaubens und bieten ihnen damit kreative Freiräume und Hilfe für ihre persönliche Lebensorientierung. Wir fördern ihre individuellen Fähigkeiten und Stärken und begleiten sie konstruktiv auf ihrem Weg. Dies unterstützt ihre Auseinandersetzung mit dem beruflichen Alltag und fördert die persönliche Einbindung in das kirchliche und gesellschaftliche Leben. (Leitbild, Kapitel 4: Der gesellschaftliche Auftrag). Junge Menschen lassen wir an unserem Wissen und unseren beruflichen Erfahrungen teilhaben, um ihnen den Weg in das berufliche Leben zu eröffnen. (Leitbild, Kapitel 4: Das Wissen)

Präambel:
Wir betrachten den Menschen als eine Einheit von Körper, Seele und Geist. Wir achten ihn, unabhängig von Herkunft, Nationalität, Glauben und sozialer Stellung, da jeder Mensch ein Geschöpf Gottes ist.

Menschenbild
Wir betrachten alle Menschen als Geschöpfe Gottes. Die Würde des Menschen ist unverfügbar vom Anfang bis zum Ende des Lebens. Kein Mensch muss sich seine Würde verdienen, niemals kann er sie verlieren. Dies gilt insbesondere während einer Krankheit, bei einer Behinderung oder im Alter. (Leitbild, Grundlagen)

Das Angebot unseres Berufskollegs
Wir bilden die Schüler-/innen und Studierenden an unserer Schule zu selbstbestimmten und selbstverantwortlichen Fachkräften der Behindertenhilfe aus. Jede/r Schüler/in und jede/r Studierende hat an unserem Berufskolleg das Recht auf Wertschätzung, Anerkennung und auf Leistung. Wir wahren und achten die individuellen Lebensgeschichten der Schüler/innen und Studierenden und unterstützen sie in ihren jeweiligen Lebens- und Lernfragen. Der Respekt und die Förderung selbstverantwortlichen Handelns als Leitgedanken des Unterrichts prägen den Dialog mit den Lehrkräften des Berufskollegs.

Das Wissen
Wissen ist ein wesentliches Kapital unserer Stiftung und damit unseres Berufskollegs. Wir fördern unsere Lehrkräfte, Schüler-/innen und Studierenden, heilerziehungspflegerisches Wissen und fachspezifische Kompetenzen aufzubauen, auszuweiten und zu aktualisieren.

Zusammenarbeit Schule - Fachpraxis
Wir vernetzen unser Wissen untereinander, um voneinander zu lernen. Praxisanleitungen, Schüler/innen, Studierende und Lehrkräfte stehen in einem kontinuierlichen Erfahrungsaustausch.

Mitwirkung
Innerhalb des Berufskollegs verschaffen wir allen Schüler/innen und Studierenden Möglichkeiten zur Beteiligung und Ausgestaltung des Unterrichts und des Schullebens. In der Schülervertretung, im Unterricht und in persönlichen Gesprächen wirken sie an Entscheidungen mit.

Qualitätsmanagement
Um die Qualität unserer Leistungen ständig zu verbessern, betreiben wir ein aktives Qualitätsmanagement, eine Feedbackkultur sowie regelmäßige Supervision der Unterrichtsplanung und Durchführung. Dies geschieht auf der Grundlage unserer christlichen Werteorientierung. Insbesondere ethische Fragestellungen nehmen wir sehr ernst.

IV Was wir erreichen wollen – Unsere Ziele und Leitsätze

Pädagogische Leitsätze und Ziele an unserem Berufskolleg entwickeln wir vor dem Hintergrund des aktuellen paradigmatischen Wandels in der Behindertenhilfe. Die Ausbildung in der Sozialassistenz Schwerpunkt Heilerziehung und Heilerziehungspflege ist zurzeit sehr maßgeblich von der gesamten Entwicklung der Behindertenhilfe beeinflusst. Durch die UN-Behindertenrechtskonvention wird der lange schon eingeläutete Paradigmenwechsel für die Behindertenhilfe bestätigt: Eine konsequente Ausrichtung auf die Selbstbestimmungs- und Teilhaberechte jedes einzelnen Menschen mit Unterstützungsbedarf wird deutlich formuliert. Gleichzeitig entwickeln sich moderne, ambulante Betreuungsformen und damit neue Arbeitsfelder für Heilerziehungspfleger/innen und auch Sozialassistent/innen Schwerpunkt Heilerziehung. Alte Bilder von guter Unterstützung existieren neben neuen Vorstellungen.
Für uns ist es wichtig, sich den daraus resultierenden Herausforderungen für die Ausbildung von Fachkräften in der Behindertenhilfe zu stellen.

Pädagogische Ziele im Rahmen einer ganzheitlichen Gesundheitsförderung

Die Entfaltung der Persönlichkeit und das Lernen in sozialer und gesundheitlicher Verantwortung stehen als Ziele unserer pädagogischen Arbeit an unserem Berufskolleg an oberster Stelle. In der Ausbildung wird den Schüler/innen und Studierenden Raum und Zeit für die eigene persönliche Entwicklung zur Verfügung gestellt und eine konsequente Stärkenperspektive eingenommen.

Als eine Leitidee an unserer Schule haben wir die „Gute gesunde Schule“ erklärt, da wir davon ausgehen, dass Gesundheit an der Schule eine wesentliche Voraussetzung für qualitätsvolles Lernen und Arbeiten darstellt. Wir haben das Ziel, die Gesundheit von Schüler/innen genauso wie von Lehrer/innen und dem weiteren Schulpersonal im Rahmen eines ganzheitlichen Konzeptes der Gesundheitsförderung zu erhalten und zu fördern. Damit ist die Gesundheitsförderung ein wesentlicher Schwerpunkt an unserer Schule, der für alle pädagogischen Maßnahmen richtungsweisend ist.

Unser Ansatz der Gesundheitsförderung an unserer Schule beruht auf der Grundannahme, dass zwischen Gesundheitsförderung und Prävention auf der einen Seite und schulischer Qualitätsentwicklung auf der anderen Seite ein enger Zusammenhang besteht. Gesundheitsförderung trägt einerseits dazu bei, Gesundheit und Wohlbefinden in der Schule zu fördern und zu sichern. Sie erzeugt zum anderen gleichermaßen eine positive Wirkung auf die Umsetzung des Bildungsauftrages an unserer Schule. Gesundheitsförderung hat das Ziel, eine angenehme Lernatmosphäre an der Schule zu schaffen und dient der Bereitschaft zum lebenslangen Lernen und ein erfolgreiches und gesundes Leben zu führen.

Die Schule entwickelt sich zunehmend vom Lernraum zum Lebensraum. Gesundheitsprävention ist ein zentrales Interventionsfeld für unsere pädagogischen und präventiven Bemühungen, um frühzeitig gesundheitsriskante Verhaltensweisen zu verhindern oder zu verbessern. Von entscheidender Bedeutung ist, dass neben chronisch

degenerativen Krankheiten und psychosomatischen Krankheiten auch im zunehmenden Maße psychische Auffälligkeiten und Belastungssituationen bei den Studierenden und Schüler/innen festzustellen sind.

Zudem können von Studierenden und Schüler/innen im Praxisfeld in verschiedenen Bereichen gesundheitliche Belastungen erlebt werden. Die beruflichen Anforderungen sind besonders gekennzeichnet durch die intensive pflegerische Arbeit mit bzw. am Menschen mit Unterstützungsbedarf und den damit verbundenen physischen und psychischen Belastungen. Um diesen beruflichen Belastungen gewachsen zu sein, ist ein umsichtiger Umgang mit sich selbst notwendig, der mit einem Konzept der Gesundheitsförderung an unserer Schule eingeübt werden kann. Gesundheitliche Prävention und Psychohygiene als Elemente der Gesundheitsförderung sollen die Studierenden und Schüler/innen auf mögliche Belastungsfaktoren und Überforderungen im Berufsalltag vorbereiten und Möglichkeiten aufzeigen, die dazu beitragen, auf sich selbst zu achten, sich zu stärken und sich vor Überlastungen so zu schützen, dass sie dauerhaft in diesem Beruf tätig werden können.
Eine gesunde Schule ist eine Schule, die Unterricht und Bildung, Lehren und Lernen, Führen und Management sowie Schulkultur und Schulklima durch geeignete Maßnahmen gesundheitsförderlich gestaltet und so die Bildungsqualität verbessert. Sie leistet gezielt einen Beitrag zur Qualität der Schul- und Unterrichtsprozesse, zur Förderung der Lern- und Leistungsfähigkeit der Lehrpersonen sowie der Studierenden und Schüler/innen und zur Zufriedenheit und zum Wohlbefinden aller Beteiligten.
Gesundheitsförderung an unserem Berufskolleg soll den Studierenden, Schüler/innen und den Lehrkräften ermöglichen, ihr körperliches, psychisches und soziales Potenzial vollständig auszuschöpfen und ihre Selbstachtung zu fördern.
Wir gehen davon aus, dass unsere Ansätze der Individuellen Förderung und der Inklusion ebenfalls ein präventives und gesundheitsförderliches Potential auf das System Schule als Ganzes haben.

1.1 Mehrdimensionaler und subjektiver Gesundheitsbegriff

- Definition Gesundheit

Gesundheit verstehen wir mehrdimensional als physisches, psychisches und soziales, sich wechselseitig beeinflussendes Wohlbefinden. Damit werden das subjektive Befinden sowie das gesundheitsbezogene Verantwortungsbewusstsein der Beteiligten ins Zentrum gestellt.
Laut WHO ist Gesundheit „ein Zustand des völligen körperlichen, psychischen und sozialen Wohlbefindens und nicht nur das Freisein von Krankheit oder Gebrechen."

- Körperliche, psychische und soziale Gesundheit

Körperliche Gesundheit bedeutet z.B. sich körperlich wohlzufühlen, frei zu sein von messbaren Symptomen (z.B. Übergewicht, Fehlhaltungen, Blutwerte, Cholesterinwerte…) und körperlich normal belastbar und leistungsfähig zu sein.
Psychische Gesundheit bedeutet gut mit sich selbst umzugehen und zurecht zu kommen, sich mit sich selbst wohlzufühlen, Selbstvertrauen und Selbstachtung zu entwickeln und zu erhalten, Stress bewältigen zu können und psychisch in einem normalen Ausmaß belastbar zu sein.
Soziale Gesundheit bedeutet über ein soziales Kapital und Repertoire zu verfügen

(Kommunikationsfähigkeit, Einfühlungsvermögen, Bindungsfähigkeit…), gut mit anderen zurecht zu kommen, befriedigende soziale Beziehungen aufbauen und leben zu können, ein sozial angepasstes und gleichzeitig kritisches soziales Verhalten zeigen zu können sowie eigene Ziele und Ideen selbstbestimmt, aber sozial verträglich, verwirklichen zu können.

- Salutogenese und der Einfluss des salutogenen Modells auf die Schule

Entscheidende Grundlage einer ganzheitlichen Gesundheitsförderung ist die Frage, wie Gesundheit entsteht, anstatt allein nach den Ursachen von Erkrankungen zu fragen. Begründer dieser Denkrichtung ist Antonovsky mit seinem Ansatz der Salutogenese. Er sieht die Salutogenese nicht als Gegenpol der Pathogenese, sondern als wichtige Erweiterung. Er lehnt die Dichotomie „Gesund-Krank" ab und stellt diese Begriffe als Extrempole des Gesundheits-Krankheitskontinuums dar. Damit ist gemeint, dass sich die Menschen zwischen diesen Extremen bewegen und sie mal mehr oder weniger gesund bzw. krank sind. Das Salutogenese-Modell richtet sein Interesse nicht auf die Symptombehandlung, sondern auf die Stärkung von vorhandenen Ressourcen und die einzelnen Lebensgeschichten der Betroffenen. Es fragt nicht, was krank macht und welche Risikofaktoren unsere Gesundheit bedrohen, sondern was gesund hält und welche Schutzfaktoren dafür sorgen, dass wir trotz großer Belastungen gesund bleiben oder wieder gesund werden. Ein Mensch fühlt sich umso gesünder, je besser es ihm gelingt, die ständig auf ihn einwirkenden Stressoren auszubalancieren. Diese Fähigkeit ist abhängig von den Widerstandsressourcen, die ein Mensch zur Verfügung hat und von der Bereitschaft, seine Ressourcen zu mobilisieren. Dies wiederum hängt ganz entscheidend von einem grundsätzlichen Lebensgefühl ab, das jeder Mensch im Laufe seiner Entwicklung individuell erworben hat, von dem sogenannten Kohärenzgefühl. Der Kohärenzsinn, die persönlichen Erfahrungen und deren Bewältigung sowie die Ressourcen verändern sich kontinuierlich und wechselseitig. Auf diese Weise verändert der Mensch seinen Standort zwischen Gesundheit und Krankheit zu jedem Zeitpunkt des Lebens.

Das Kohärenzmodell setzt sich nach Antonovsky aus drei Komponenten zusammen, die auch für das System Schule bedeutsam sind und wichtige Ziele für eine Gesundheitsförderung an unserer Schule sein können: Zum einen ist es wichtig, dass der/die Schüler/in und der/die Studierende das, was im Leben, an dem Lernort Schule und in der Praxis geschieht, versteht und nicht nur Zusammenhänge im Leben erkennen kann, sondern auch die Anforderungen und Belastungen aus der Umwelt strukturiert und diese als vorhersehbar und interpretierbar wahrnimmt (Gefühl der Verstehbarkeit). Der/die einzelne Schüler/in und der/die Studierende muss weiterhin auch über notwendige Strategien und Fertigkeiten verfügen, um das eigene Leben und die Anforderungen in der Schule und in der beruflichen Praxis selbstbestimmt gestalten zu können (Gefühl der Handhabbarkeit). Dieses Gefühl beinhaltet auch die Überzeugung, dass die eigenen Fähigkeiten ausreichen, die Anforderungen zu bewältigen. Die dritte Komponente des Kohärenzsinnes ist das Gefühl der Bedeutsamkeit. Der Lebensbereich Schule, die Anforderungen in der Schule und in der beruflichen Praxis müssen für die Schülerin/ den Schüler Sinn machen. Dieses Gefühl beinhaltet die Motivation, die Anforderungen als Herausforderung zu sehen, Energie und Engagement zu investieren, Heilerziehungspfleger/in oder Sozialassistent/in Schwerpunkt Heilerziehung zu werden.

Vor dem Hintergrund dieser salutogenetischen Perspektive werden an unserem Berufskolleg folgende Entwicklungsschwerpunkte im Rahmen unserer Ausbildung angestrebt:

Entwicklungsbereich I:

- Entfaltung der Persönlichkeit über die Stärkung emotionaler und sozialer Kompetenzen
- Reflexionsfähigkeit im Rahmen einer umfassenden Feedbackkultur

Entwicklungsbereich II:

- Entwicklung einer hohen pädagogischen und pflegerischen Fachkompetenz in sozialer Verantwortung
- Studierfähigkeit und Motivation zum lebenslangen Lernen

Um diese Entwicklungsschwerpunkte erreichen zu können, folgt unsere pädagogische Arbeit folgenden Leitsätzen:

1. **Unser Berufskolleg ist ein Ort der Bildung und der Beziehungsgestaltung.**
   Sowohl am Lernort Schule als auch am Lernort Fachpraxis lernen wir gemeinsam und voneinander. Wir entwickeln zusammen mit Schüler/innen, Studierenden, Praxisanleitungen, Menschen mit Unterstützungsbedarf und Angehörigen neue fachgeleitete Theorien, Bilder, Vorstellungen und Visionen, wie sich eine innovative und vielfältige Behindertenhilfe entwickeln und gestalten kann.

2. **Wir bieten Raum und Zeit für die eigene persönliche Entwicklung.**
   Um Menschen mit Unterstützungsbedarf begleiten zu können, muss in der Ausbildung ein begleiteter Raum und Zeit für die eigene persönliche Entwicklung geboten werden. Nur wer eine eigene Haltung entwickeln kann, kann das eigene Handeln verändern. Dazu bietet unser Berufskolleg genügend Zeit der Anleitung, damit die Schüler/innen und Studierenden fachlich begleitet und erste Schritte im Berufsfeld gehen und das eigene Tun unter Anleitung reflektieren können.

3. **Wir erhalten und stärken unsere Gesundheit und unser Wohlbefinden.**
   Sowohl die Qualität des Unterrichts als auch die anderen Vorhaben im Leben unserer Schule orientieren sich am Gesundheitskonzept der Salutogenese. Wer für die Gesundheit anderer Menschen Sorge tragen möchte, sollte gelernt haben, verantwortungsvoll und achtsam auch mit der eigenen Gesundheit umzugehen.

4. **Selbstbestimmung und Eigenverantwortung werden von uns unterstützt.**
   Selbstbestimmung und Eigenverantwortung müssen in der Ausbildung nicht nur in Bezug auf Menschen mit Unterstützungsbedarf gelehrt werden. Sie müssen auch an der Fachschule und am Lernort Fachpraxis erlebt und gelebt werden. Nur wer eigene Erfahrungen mit Selbstbestimmung und Eigenverantwortung machen und reflektieren kann, kann Menschen mit Behinderung bei vergleichbaren Erfahrungen begleiten.

5. **Wir unterstützen ein kritisches Hinterfragen und Problembewusstsein.**
   Behindertenhilfe befindet sich im Wandel. Wir können heute nicht voraussehen, was Fachkräfte morgen benötigen. Es gilt, jede/n einzelne/n im Unterricht zu befähigen, angemessene Forschungsfragen zu stellen und Probleme als Herausforderungen zu erkennen. Wir sehen kritische Anfragen zur Struktur der Ausbildung und der Behindertenhilfe als eine Bereicherung und ermuntern, diese fachlich zu diskutieren. Nur dadurch kann gemeinsam ein stimmiges Bild einer Behindertenhilfe der Zukunft entwickelt werden.

6. **Wir ermutigen Schüler/innen und Studierende, Praxis mit Herz und Hand zu gestalten.**
   Im Wechsel zwischen den Lernorten Berufskolleg und Fachpraxis nehmen wir im fachpraktischen Teil der Ausbildung Schüler/innen und Studierende als Mitarbeitende wahr. Wir brauchen Menschen in der Behindertenhilfe, die uns als „Hände“ unterstützen und notwendige Aufgaben erkennen und kreativ angehen. Wir ermutigen sie, zu Gestaltenden zu werden, die kreativ und mit Herz Menschen mit Behinderung in ihren Lebenswelten begleiten.

7. **Wir fordern und machen Leistung positiv erlebbar.**
   Wir betrachten Leistung als positiv erlebbar und unterstützen den Weg, die eigenen Begabungen und Fähigkeiten zu entdecken und zu zeigen. Dabei gilt es, die Lern- und Leistungsbereitschaft der Schüler zu wecken und zu stärken sowie eine konstruktive Lernatmosphäre im Unterricht herzustellen.
   Nur wenn es gelingt, Ausbildungs-, Anleitungs- und Arbeitssituationen mit Erfolg zu meistern, können sich Stolz, Selbstbewusstsein und eine Begeisterung für die Arbeit in der Heilerziehung entfalten.

V Was wir vermitteln

Entwicklungsbereich I: Persönlichkeitsentwicklung über die Stärkung sozialer und emotionaler Kompetenzen

„Der Reichtum des Menschen liegt in der Beziehung zu anderen.“ (Dorothee Sölle)

Wir sehen es als eine Hauptaufgabe, die emotionalen und sozialen Kompetenzen unserer Schüler/innen und Studierenden zu stärken, ihre Beziehungsfähigkeit zu entwickeln und auszubauen. Dies geschieht über eine Förderung der Reflexionsfähigkeit und über eine umfangreiche Feedbackkultur an unserem Berufskolleg. Das Einhalten und Absprechen von Regeln, positive Rückmeldungen und eine Vermittlung bei Konflikten sind uns dabei wichtig. An den beiden Lernorten Berufskolleg und Praxis geht es darum, auch die eigene Biografie der Schüler/innen und Studierenden, ihre soziale Lebenswelt in die Ausbildung mit einzubeziehen, um so individuelle Ressourcen wahrzunehmen, anzuwenden und weiterzuentwickeln.

Dies schließt eine kontinuierliche Schulung der Eigen- und Fremdwahrnehmung und die Reflexion sozialer und gruppendynamischer Prozesse in der Klasse mit ein. In der Reflexion des prozessorientierten, kooperativen Lernens und des sozialen Miteinanders werden die eigene Entwicklung der Schüler/innen und Studierenden sowie die Form der Beziehungsgestaltung bewusst und in ihre pädagogische und pflegerische Handlungskompetenz integriert.

Psychohygiene im Rahmen unserer ganzheitlichen Gesundheitsförderung
Die Ausbildung und die berufliche Tätigkeit in der Sozialassistenz Schwerpunkt Heilerziehung und in der Heilerziehungspflege stellen hohe Anforderungen an die Schüler/innen und Studierenden, die manchmal auch zu Belastungen werden. Die Arbeit mit Menschen mit Behinderung erfordert eine permanente Bereitschaft zur Beziehungsgestaltung, eine Auseinandersetzung mit und ein Einlassen auf die unterschiedlichen Persönlichkeiten sowie Störungs- und Behinderungsbilder der Klienten. Hinzu kommen weitere Belastungsfaktoren wie Arbeiten im Schichtdienst, knappe Personalressourcen, Zeitdruck, eine niedrige Vergütung oder eine persönliche psychische Belastungssituation. Aus diesem Anlass vermittelt unser Berufskolleg als Hauptbestandteil unseres Konzeptes der Gesundheitsförderung Hilfestellungen zur eigenen Psychohygiene, die sich als professionelle Selbstfürsorge versteht. Gerade in einem Beruf, in dem die Beziehungsgestaltung grundlegend zum Handwerkszeug gehört, wo sämtliche menschliche Emotionen berührt werden und auf eine Reaktion angewiesen sind, müssen Helfende auf ihre eigene psychische Stabilität achten und sie bewahren. An unserem Berufskolleg ermöglichen wir den Studierenden eine intensive Auseinandersetzung mit der eigenen Belastbarkeit und entwickeln Ideen für eine präventive Psychohygiene. Bereits zu Beginn der Ausbildung ist es wichtig, die Basis für einen helfenden Beruf zu klären sowie Grundlagen und Strukturen zu schaffen, um die Studierenden zu unterstützen, psychisch stabil und gesund bleiben zu können. Dazu gehört, ihnen ein Handwerkszeug der Psychohygiene anzubieten und sie darin anzuleiten, sich selbst, ihre Klient/innen und ihr Umfeld effektiv zu reflektieren, um entsprechend reagieren zu können. Die Schüler/innen und Studierenden werden dazu befähigt, ihre eigenen gesundheitlichen Ressourcen zu entdecken und zu erweitern, um sie zur eigenen Stabilisierung einzusetzen. Biographische Arbeit dient als Auseinandersetzung zur eigenen Persönlichkeitsentwicklung.

Präventives Schutzkonzept gegen sexualisierte Gewalt
Angelehnt an unser Leitbild sind wir uns an unserem Berufskolleg unserer besonderen Verantwortung bewusst, unsere Lehrkräfte, Studierenden, Schüler/innen und Klient/innen gegen (sexualisierte) Gewalt zu schützen. Unser Schutzkonzept dient der Prävention, Intervention und Nachsorge, um Schüler/innen und Klient/innen, die unsere Studierenden in den Einrichtungen der Eingliederungshilfe betreuen, vor Grenzverletzungen und Übergriffen zu schützen. Es schafft klare Strukturen, Zuständigkeiten und Handlungsabläufe, die in einem Ernstfall oder einer Krisensituation Orientierung und Sicherheit geben. Ziel ist es, eine Kultur der Achtsamkeit gegenüber sexualisierter Gewalt und des respektvollen Miteinanders zu fördern, in der Betroffene ernst genommen und unterstützt werden. Gleichzeitig sensibilisiert unser Konzept das gesamte schulische Personal, stärkt deren Handlungssicherheit und macht unsere Schule zu einem geschützten Lern- und Lebensraum. Vorgaben des Schulministeriums NRW betonen die gesetzliche Verbindlichkeit solcher

Konzepte, um den Schutzauftrag von Schule systematisch und nachhaltig zu erfüllen. Ein zentraler Bestandteil unseres Schutzkonzeptes ist dabei ein verbindlicher Verhaltenskodex, den alle Beteiligten unterschreiben und an dessen Einhaltung sie sich verpflichten.

Entwicklungsbereich II: Fachkompetenz in sozialer Verantwortung

„Helfen ist auch eine Frage des Wissens“ (Franz Sales)

Die Schüler/innen und Studierenden entwickeln im Rahmen ihrer schulischen Ausbildung neben den sozialen und emotionalen Kompetenzen umfassende fachliche Qualifikationen zur Bewältigung der beruflichen Anforderung und zu einer professionellen Begleitung von Menschen mit Behinderung.
Es geht hierbei um den Erwerb einer hohen fachlichen Qualifizierung einerseits und um das Erlangen einer beruflichen Handlungsfähigkeit andererseits.

Zur Fachkompetenz gehören damit

- ein hohes pädagogisches und pflegerisches Fachwissen
- eine umfangreiche pädagogische und pflegerische Handlungs- und Methodenkompetenz in der Begleitung von Menschen mit Behinderung

In unseren Bildungsgängen wird den Schüler(inne)n und den Studierenden als ein weiterer Schwerpunkt unseres Konzeptes der Gesundheitsförderung ein umfassendes Wissen vermittelt und eine Entwicklung von persönlicher Handlungskompetenz im Bereich Gesundheit gefördert. Insbesondere im Fachbereich Gesundheit/Pflege, im bewegungs- und gesundheitsorientierten Bereich (Psychomotorik und Hauswirtschaft/Ernährung) und im Fachbereich Gesundheit/Erziehung und Soziales und Sport/Gesundheitsförderung ist die Gesundheitsförderung und mit ihr der Ansatz der Salutogenese zentraler Bestandteil der Bildungsgänge. Im Unterricht werden neben der Wissensvermittlung auch die Gesundheitseinstellung und das Gesundheitsbewusstsein der Studierenden und Schüler/innen gestärkt. Neben der Übernahme von Verantwortung für die eigene Gesundheit möchten wir damit unsere Schüler/innen und Studierenden dazu befähigen, die Gesunderhaltung der zu Betreuenden zu fördern und ihr Fachwissen über Gesundheit in pflegerische Handlungsprozesse mit einzubeziehen.

Fachliche Kompetenzen stützen sich an unserem Berufskolleg auf fachspezifische Lernsituationen, auf die Erfahrungen der Lehrkräfte, der Schüler/innen und der Studierenden, auf textbasierte wissenschaftliche Grundlagen und auf die aktuellen Fachdiskussionen in der Behindertenhilfe. Die Schüler/innen und Studierenden lernen im Unterricht, aktuelle Entwicklungen im Berufsfeld zu erkennen, theoriegeleitet zu hinterfragen und zu diskutieren. Dies führt nicht nur zu einer Festigung der eigenen Berufsrolle, sondern auch zum Aufbau der Studierfähigkeit unserer Studierenden.
Das Erkennen eigener Fähigkeiten in Hinblick auf ein Fachhochschulstudium wird an unserer Fachschule für Heilerziehungspflege gefördert.

Unsere fachliche Ausrichtung

1. **Die heilerzieherische Grundhaltung**

Die Ausbildung in der Sozialassistenz Schwerpunkt Heilerziehung und in der Heilerziehungspflege vermittelt eine Fachausbildung zur Begleitung, Förderung und Pflege von Menschen mit geistigen, psychischen und körperlichen Behinderungen sowie Mehrfachbehinderungen.
In der täglichen Arbeit der Heilerziehung steht eine ganzheitliche, auf die persönlichen Bedürfnisse und Fähigkeiten des Menschen mit Behinderung abgestimmte Hilfe im Mittelpunkt. Sie orientiert sich an der Lebenswelt und am Lebenslauf des einzelnen Menschen mit Behinderung. Auf dieser Grundlage erarbeiten sich die Schüler/innen und der Studierenden an unserem Berufskolleg eine Haltung dem Menschen mit Behinderung gegenüber, die von Respekt, Würde und Hilfen zur Selbstbestimmung geprägt wird.
Wir vermitteln an unserer Schule die modernen Leitbilder der Assistenz, Selbstbestimmung und Inklusion. Ein deutlich formuliertes Ziel für die Begleitung von Menschen mit Unterstützungsbedarf ist die Lebensqualität unter besonderer Berücksichtigung von Selbstbestimmung und Teilhabe.

2. **Das heilerziehungspflegerische Pflegeverständnis**

Pflege ist ein unerlässlicher und bedeutender Bestandteil heilerziehungspflegerischen Handelns. Wir lehren auf der Grundlage aktueller pflegewissenschaftlicher Erkenntnisse. Dabei verstehen wir Pflege in der Eingliederungshilfe als eine „professionelle Dienstleistung und Teil eines umfassenden Assistenzangebotes“, in deren Mittelpunkt der zu pflegende Mensch steht. Der pflegerische Unterstützungsbedarf richtet sich immer an den Fähigkeiten und Bedürfnissen des Menschen aus, ohne den Anspruch auf Selbstbestimmung, Selbstversorgung und Unabhängigkeit aus den Augen zu verlieren.

Individuelle Förderung
Auf der Grundlage unseres Leitbildes und unseres Konzeptes der ganzheitlichen Gesundheitsförderung haben wir den Anspruch, dass alle Schüler/innen und Studierenden an unserem Berufskolleg individuell nach ihren Stärken und Potenzialen gefördert werden, wobei Studierende mit besonderen intellektuellen Fähigkeiten eine entsprechende Förderung zum Aufbau ihrer Studierfähigkeit erhalten. Schüler/innen aus dem Bildungsgang der Sozialassistenz Schwerpunkt Heilerziehung werden im Hinblick auf die weiterführende Ausbildung in der Heilerziehungspflege unterstützt und beraten.

Alle Schüler/innen und Studierende unseres Berufskollegs haben ein Recht auf individuelle Förderung. Die große Altersspanne, die Vielfalt der Persönlichkeiten, die unterschiedlichen Lebensläufe und die unterschiedlichen Eingangs- und Bildungsvoraussetzungen, mit denen sie an unsere Schule kommen, erfordern eine achtsame Wahrnehmung und Beobachtung der individuellen Lernvoraussetzungen.
Das zentrale Element der individuellen Förderung an unserer Schule ist damit die Begabungsförderung. Als Fachschule des Sozial- und Gesundheitswesens zielt eine

Begabungsförderung nicht nur auf die Entwicklung kognitiver Fähigkeiten, sondern insbesondere auf die interpersonale, intrapersonale und emotionale Intelligenz.
Wir sehen Leistung als ein Ergebnis von Begabung, selbstwertförderlichen Persönlichkeitsmerkmalen und unterstützenden Umweltfaktoren.
Wir gehen davon aus, dass Motivation zum Lernen, Begabung, Kreativität und Leistung von der Umwelt und insbesondere von der Schule und der dort herrschenden Lernatmosphäre positiv veränderbar sind. Wir fördern Vertrauen in die eigenen Stärken und bieten Hilfen in kritischen Lebenssituationen, Unterstützung zur Stressbewältigung und eine auf Vertrauen basierende Lernatmosphäre, damit sich die Freude und Bereitschaft zum Lernen an unserem Berufskolleg entwickeln können.

Medienkompetenz im Rahmen unseres Medienkonzeptes
Wir sind uns als Schule bewusst, dass das Leben unserer Schüler/innen und Studierenden zunehmend von digitalen Medien geprägt ist. Daher ist es unsere Aufgabe, die Schüler/innen und Studierenden in der Welt der digitalen Medien zu begleiten, um einen angemessenen Umgang mit digitalen Medien zu ermöglichen. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, soll ein Lernen über Medien und ein Lernen mit Medien ermöglicht werden:

Lernen mit Medien	**Lernen über Medien**
Nutzung der Potenziale neuer Technologien für Lernprozesse (Lebensbezug) und darüber hinaus im Umgang mit den Klient/innen (Berufsbezug)	Erwerb von Medienkompetenzen, bzw. digitalen Kompetenzen – dazu zählt auch eine kritische Auseinandersetzung mit digitalen Medien und eine Reflexion der eigenen Mediennutzung
„use to learn“	„learn to use“

vgl. Ebel (2015), S.10

Lernen mit Medien: Die Schüler/innen und Studierenden sollen digitale Medien als ein Werkzeug begreifen, das ihnen bei der Aneignung neue Lerninhalte behilflich sein kann. Darüber hinaus können digitale Medien dabei helfen, Inhalte gestalterisch und kreativ darzustellen. In diesem Sinne erwerben die Schüler/innen und Studierenden an unserer Schule im Umgang mit bestimmten digitalen Werkzeugen digitale Kompetenzen, die ihnen bei der Wissensaneignung und Gestaltung von Inhalten behilflich sein können (Methodenkompetenz).
Darüber hinaus haben unsere Schüler/innen und Studierenden ein Arbeitsfeld, in dem sie mit Menschen mit Behinderung in Kontakt stehen. Für Menschen mit Behinderung sind digitale Medien ebenfalls eine Möglichkeit, sich Wissen anzueignen und somit ihre Teilhabemöglichkeiten zu nutzen bzw. zu erweitern. Darüber hinaus können digitale Medien eine Möglichkeit sein, Menschen mit Behinderung bei der Lebensführung zu unterstützen. In diesem Sinne haben unsere Schüler/innen und Studierenden die Aufgabe, Anwendungen und Möglichkeiten von digitalen Medien den Menschen mit Behinderung zu vermitteln.

Lernen über Medien: Digitale Medien haben sich in den letzten Jahren bei den Schüler/innen und Studierenden als ein fester Bestandteil etabliert. Um einen verantwortungsvollen Umgang gewährleisten zu können, ist es dabei wichtig, dass die

Schüler/innen und Studierenden ihre Mediennutzung reflektieren können und sich der Mechanismen von digitalen Medien bewusst sind.

Darüber hinaus hat unsere Schule auch die Aufgabe, die Schüler/innen und Studierenden auf die moderne und sich verändernde Arbeitswelt im Zeitalter der Digitalisierung vorzubereiten. Es geht darum, dass Wissensinhalte vor den Herausforderungen der Arbeitswelt bestehen können.
Um diesem Anspruch gerecht werden zu können, orientieren wir uns an dem, von Andreas Schleicher (Bildungsforscher und Direktor der OECD) favorisierten **4K-Modell**, das die Kompetenzen **Kreativität, kritisches Denken, Kollaboration** und **Kommunikation** in den Vordergrund stellt. Diese Kompetenzen stehen in Wechselwirkung zueinander: Um z.B. ein Problem zu erkennen (kritisches Denken), muss vorhandenes Wissen kollektiv (Kollaboration) adaptiert, modifiziert (Kreativität) und angemessen besprochen (Kommunikation) werden.

Zudem haben wir uns als Schule der „Charta digitale Bildung“ angeschlossen. Damit erkennen wir digitale Kompetenzen als Voraussetzung für Mündigkeit und gesellschaftliche Teilhabe an. Um diese Mündigkeit zu erreichen, ist eine Auseinandersetzung mit den digitalen Medien unerlässlich. Diese sollen nach dem „Dagstuhl-Dreieck“ vermittelt werden (Gesellschaft für Informatik 2021). Nach dem „Dagstuhl-Dreieck“ analysieren wir digitale Anwendungen aus drei Perspektiven. Es geht darum, die Funktion (technologische Perspektive) zu ergründen. Darüber hinaus soll auch immer thematisiert werden, wie diese digitale Anwendung zu bedienen ist und welche Möglichkeiten des Umgangs sich daraus ergeben (anwendungsorientierte Perspektive). Als dritter Aspekt wird die Frage erörtert, welche Relevanz (Gefahren und Nutzen) diese digitale Anwendung für die Gesellschaft hat (gesellschaftlich-kulturelle Perspektive).

VI Wie wir es vermitteln

Im Unterricht
Als Berufskolleg wird unser Unterricht im Sinne der Lernfelddidaktik und Kompetenzorientierung stetig weiterentwickelt und anhand von praxisrelevanten Lernsituationen miteinander fächerübergreifend vernetzt. Mit der Umsetzung des neu in Kraft tretenden kompetenzorientierten Rahmenlehrplans für die HEP Klassen ab dem Schuljahr 2023/24 wird der Focus noch verstärkt auf fächerverbindendes Lernen gesetzt, da die fachrichtungsbezogenen Fächer in sechs Lernfeldern aufgehen und somit Lernfeldteams gebildet werden. Mit dem neuen Lehrplan gibt es umfassende Neuerungen und eine neue Struktur der Ausbildung. Über die sechs Lernfelder hinaus gibt es profilbildende Wahlbereiche zu den Bildungs- und Arbeitsfeldern in der Heilerziehungspflege. Neu sind die Benennung der Querschnittsaufgaben Werteorientierung, Personenzentrierung und Identitätsentwicklung, Inklusion und Teilhabeorientierung. Diversität sowie Digitalisierung, die lernfeldübergreifend zu berücksichtigen sind. Die Entwicklung einer professionellen Haltung ist durchgehende Kompetenzdimension.
Die am St. Vincenz Berufskolleg existierenden Lernsituationen unterliegen einem stetigen reflexiven und kreativen Wandel. Durch den immer enger werdenden fachlichen Austausch der Fachlehrer/innen beider Bildungsgänge entstehen zunehmende komplexe und aktuelle

Lernsituationen, die die Fächer einerseits immer besser miteinander verknüpfen, andererseits immer spezieller auf aktuelle Arbeitsfelder der Heilerziehung eingehen. Auch die Profilierung schuleigener Schwerpunkte z.B. im Fach Psychiatrie wird immer deutlicher. Perspektivisch verstehen wir die Arbeit an den Lernsituationen als nie abgeschlossen. Mit dem neuen Rahmenlehrplan orientieren sich unsere Lernsituationen und die daraus resultierenden Handlungsprodukte an dem Kartenset des „Team Teilhabe“
Der Unterricht ist handlungsorientiert, praxisnah und prozessorientiert. Dies schließt einen partnerschaftlichen Umgang zwischen Lehrenden und Lernenden mit ein und greift die Lebens- und Praxiserfahrungen der Schüler/innen und der Studierenden mit auf.
Der Unterricht zeigt eine enge Verknüpfung zwischen der fachbezogenen heilerziehungspflegerischen Theorie und der beruflichen Praxis in den Einrichtungen der Behindertenhilfe.
Die Unterrichtsmethoden berücksichtigen vielfältige und moderne Lehr- und Lernformen der Erwachsenenbildung wie Partner- und Gruppenarbeit, projektorientierten Unterricht, Rollenspiele, Textarbeit, Referate, Präsentationen und Selbstlernphasen. Dafür stehen den Lehrenden und Studierenden unterschiedliche digitale Medien zur Verfügung, die in den Unterricht mit einbezogen werden. Die moderne IT-Ausstattung unserer Schule ermöglicht es den Studierenden und Schüler/innen unter guten Arbeitsbedingungen ihre Lernprozesse zu optimieren und ihre Medienkompetenz zu verbessern.
Ziel des Unterrichts ist die Übernahme von Verantwortung für den eigenen Lern- und Entwicklungsprozess.
Um Lernen zu intensivieren und die Schüler individuell zu fördern, findet der Unterricht in einigen praxisorientierten Fächern und Lernfeldern (z.B. Sport, Ernährung/Hauswirtschaft, Psychomotorik, Basale Stimulation, Kreativ-musische Bereich) in der geteilten Klasse statt, so dass (jeweils) zwei Fachlehrer/innen der Klasse zur Verfügung stehen. Hier können praktische Übungen individueller gestaltet und mündliche Leistungen verbessert werden.

Wir legen insbesondere im Bildungsgang Sozialassistenz Schwerpunkt Heilerziehung großen Wert auf kooperatives Lernen, um positive Lernerfahrungen zu strukturieren und anzubahnen.
In der Ausbildung der Heilerziehungspflege ist eine Phase der Projektarbeit im Lehrplan verankert und fördert die Teamarbeit unserer Studierenden im besonderen Maße.
Über Methoden des kooperativen Lernens bildet sich das Kollegium stetig weiter.

Am Lernort Praxis
Die Praxisstelle gewährleistet eine qualifizierte Anleitung und unterstützt die Vermittlung von heilerziehungspflegerischen Fertigkeiten und Kenntnissen, die zum Erreichen des Ausbildungszieles erforderlich sind. Die Schüler/innen und Studierenden werden von einer Praxisanleitung mit einer entsprechenden Qualifikation (z.B. Heilerziehungspfleger/in, Erzieher/in, Dipl.-Sozialpädagogin) während der zu absolvierenden Praktika betreut und angeleitet.
Eine besonders intensive Verbindung von Theorie und Praxis beruflichen Handelns findet bei Besuchen vor Ort in den Einrichtungen der Behindertenhilfe statt. In Entwicklungsgesprächen zusammen mit den Schüler/innen und den Studierenden und der Praxisanleitung, bei der Durchführung von pädagogischen Angeboten und Etappen innerhalb der Projektarbeit wird zusammen mit den begleitenden Lehrer/innen die berufliche Handlungsfähigkeit reflektiert

und methodisch weiterentwickelt. Der verpflichtende Arbeitsfeldwechsel im Praktikum ermöglicht den Auszubildenden der Heilerziehungspflege, unterschiedliche Arbeitsfelder und Praxiseinrichtungen kennenzulernen, ihre beruflichen Handlungskompetenzen zu erweitern und ein differenziertes Verständnis für die vielfältigen Assistenzbedarfe von Menschen mit Behinderungen zu erlangen.

VII Wie wir es umsetzen – Maßnahmen und Aktionen

Die Umsetzung unserer Zielsetzung bedeutet für alle am Schulleben Beteiligten, Verantwortung für sich selbst und andere zu übernehmen. Wir gestalten gemeinsam eine gesundheitsbewusste Schule und nehmen Einfluss auf gesundheitsrelevante Faktoren. Damit verbunden ist die Bereitschaft, Verantwortung für die eigene Gesunderhaltung zu übernehmen. Dies umfasst zielgerichtete Maßnahmen zum Erhalt und zur Wiederherstellung der eigenen körperlichen und psychischen Gesundheit und des Wohlbefindens.

1. **Schulatmosphäre**

Gesundheitsförderung beginnt an unserer Schule mit dem Bemühen um ein positives Schulklima, um dem Bedürfnis nach einer positiven Atmosphäre und gegenseitiger Wertschätzung gerecht zu werden. Eine gute Beziehungsgestaltung zwischen den Lehrkräften und den Studierenden und den Schülerinnen und Schülern untereinander trägt an unserer Schule maßgeblich zur gesunden Atmosphäre bei.
An einem positiven Schulklima muss jede/r Beteiligte der Schule täglich mitarbeiten. Eine gesunde Atmosphäre ist nicht einfach gegeben, sie wird täglich gestaltet durch unsere Handlungen und Gespräche im Unterricht und in der Pause. Wir kommunizieren wertschätzend miteinander, halten im Unterricht Gesprächsregeln ein und üben uns in einem respektvollen Umgang, Höflichkeit und gegenseitiger Achtung.

2. **Ausstattung**

Neben den Klassenräumen bietet unser Berufskolleg separate Räumlichkeiten für den Fachunterricht an. Dazu zählen der EDV-Raum, ein Gruppenraum, ein Pflegeübungsraum, Methodenräume mit psychomotorischen Materialien und Musikinstrumenten, Räume zum Werken und Gestalten sowie eine modern eingerichtete Schulküche. Unsere Fachbibliothek bietet eine Sammlung von ausgewählter Fachliteratur und aktuellen Fachzeitschriften sowie Raum für individuelles Lernen und für Gruppenarbeiten.

Zur Optimierung des Lernens stehen uns für den Unterricht moderne digitale Medien bereit, die flexibel und individuell einsetzbar sind. Wir verfügen über rund 100 Endgeräte, Tablets wie Laptops und einen WLAN Drucker. In allen schulischen Räumen ist eine WLAN-Verbindung für Internetrecherchen nutzbar. Seit dem Schuljahr 2024/25 sind die Klassenzimmer mit digitalen Tafeln ausgestattet. Ebenso gibt es seit diesem Schuljahr eine Videokonferenzanlage. Seit dem Frühjahr 2024 werden die Klassenbücher digital über den

Schulmanager geführt, was den Lehrkräften und den Studierenden und Schülerinnen und Schülern ermöglicht, Abmeldungen, Eintragungen, Fehlzeiten etc. digital vorzunehmen.

Des Weiteren stehen in der Bibliothek sowie im Gruppenraum PCs und Drucker zur Verfügung, damit die Studierenden und Schülerinnen und Schüler auch außerhalb ihres Unterrichts Leistungsnachweise bearbeiten und ausdrucken können. In verschiedenen Räumen (EDV, Bibliothek, Gruppen- und Methodenraum) stehen des weiteren Flachbildschirme zur Präsentation zur Verfügung.

Um einen Ort des Wohlfühlens zu schaffen, achten wir in den Klassenräumen täglich auf Sauberkeit und Ordnung und auf eine gepflegte Außenanlage, in der Pausen zur Erholung und Bewegung genutzt werden können.
Im Außen- und Innenbereich stehen Tischtennisplatten in den Pausen als Bewegungsmöglichkeit zur Verfügung.
Aktuell findet ein Teil des Unterrichtes im Bereich Sport/Gesundheitsförderung und Psychomotorik in der Gymnastikhalle der Tagesklinik St. Rochus Ahlen und im Freiraum in der alten Molkerei Ahlen statt.
Unser Berufskolleg bietet die Möglichkeit, im angegliederten Wohnheim zu wohnen.

3. Mitwirkung

Die Schülervertretung (SV) besteht aus den jeweiligen Klassensprecher(inne)n und Stellvertreter(inne)n der Klassen und trifft sich in der Regel einmal im Monat zu entsprechenden Sitzungen. Die SV setzt sich aus beiden Bildungsgängen zusammen. Die SV hat die Aufgabe und gleichzeitig die Chance, das Schulleben und die Ausbildung unserer Schule aktiv mitzugestalten. Sie vertritt die Interessen der Schüler/innen und Studierenden bei der Gestaltung der Bildungsarbeit und des Schullebens. Sie hat das Recht, Probleme des schulischen Lebens sowie Beschwerden aufzugreifen und sie mit allen am Schulleben Beteiligten zu diskutieren. Ein(e) jährlich gewählte(r) Verbindungslehrer/in unterstützt die SV bei der Planung und Durchführung ihrer Aufgaben.

4. Schulleben/Schulkultur

Um Beziehungen zu gestalten, die Klassengemeinschaft und den Kontakt der Klassen untereinander zu fördern, finden in unserem Berufskolleg unterschiedliche gemeinschaftliche Aktionen, Informationsveranstaltungen, Exkursionen sowie Klassen- und Studienfahrten statt.

Dies sind

- die spirituellen Besinnungstage im Kloster Vinnenberg zu Beginn der Ausbildung in der Unterstufe der Heilerziehungspflegeausbildung, die Kosten werden vom Schulträger übernommen

- die Tage der Begegnung in der Unterstufe der Sozialassistenz Schwerpunkt Heilerziehung, ebenfalls durch den Schulträger finanziert
- Klassenfahrten und Exkursionen in der Sozialassistenz Schwerpunkt Heilerziehung und Heilerziehungspflege wie z.B. eine Studienfahrt nach Krakau oder ins Snoezelenzentrum De Hartenberg Holland
- bewegungsorientierte und erlebnispädagogische Exkursionen (z.B. Klettern, Kanufahrten, Hochseilgarten, Schlittschuhlaufen….)
- klassenübergreifende Sportveranstaltungen wie z.B. ein Tischtennisturnier
- eine Reflexionseinheit, in der die Studierenden der Oberstufe der Heilerziehungspflege sich mit den Studierenden im Berufspraktikum zu den Erfahrungen im Anerkennungsjahr austauschen können
- ein Austausch zwischen der Ober- und Unterstufe der Sozialassistent/innen Schwerpunkt Heilerziehung sowie zwischen der Unterstufe der Heilerziehungspflege und der Oberstufe der Sozialassistenz Schwerpunkt Heilerziehung
- eine öffentliche Informationsveranstaltung zur Ausbildung in der Heilerziehungspflege, bei der sich Interessent/innen von außen, aber auch Schüler/innen der Sozialassistenz Schwerpunkt Heilerziehung bei den Studierenden und Lehrkräften der Heilerziehungspflege zu dem Ausbildungsgang informieren können
- eine Beteiligung an unterschiedlichen sozialen Projekten, wie z.B. dem Aktionstag Pflege des Kreises Warendorf in Ahlen an unserem Berufskolleg, an dem Blutspendedienst des DRK, eine Registrierungs- und Spendensammelaktion für die DKMS oder der Aktion Lichtblicke e.V.
- Schulversammlungen im Rahmen einer weihnachtlichen Feier oder geistiger Impulse zu Ostern
- die Teilnahme an der jährlichen internationalen Aktion One Billion Rising, um auf die Gewaltproblematik gegenüber Frauen aufmerksam zu machen

Die Examensfeier der Absolvent/innen der Bildungsgänge Sozialassistenz Schwerpunkt Heilerziehung und Heilerziehungspflege wird von der St. Vincenz Gesellschaft finanziert und von Schüler(inne)n oder Studierenden des jeweiligen Bildungsganges vorbereitet und ausgerichtet. Im Rahmen des Unterrichtes „Ernährung und Hauswirtschaft“ oder im gesundheits- und bewegungsorientierten Bereich bereiten die Schüler/innen und Studierenden die Räumlichkeiten, die Dekoration und das Catering vor.

5. Individuelle Beratung bei Ausbildungs- und Lebensfragen

a) Berufswahlorientierung im Rahmen des BSO-Curriculums in der Sozialassistenz Schwerpunkt Heilerziehung

Zu Beginn der Ausbildung haben die Schüler/innen der Sozialassistenz Schwerpunkt Heilerziehung Unterstufe bis zu den Herbstferien ausschließlich Unterricht. An diesen zusätzlichen zwei Unterrichtstagen je Woche erhalten sie Blockunterricht zu unterschiedlichen Themen. Hier ist auch ein Bewerbungstraining angesiedelt, welches zwei Tage à sechs Unterrichtseinheiten umfasst. Die Schüler/innen erweitern sowohl ihre

Kompetenzen in der Schriftsprache (formales Anschreiben, Ausdruck, Rechtschreibung) als auch persönliche Kompetenzen, indem sie ihre Stärken erkennen und angemessen in einem Bewerbungsanschreiben und -gespräch formulieren. Die Schüler/innenerarbeiten Bewerbungen, die sie dann im Anschluss an Einrichtungen der Behindertenhilfe senden, um einen Praktikumsplatz für die Ausbildung zu bekommen.
Die durchführende Lehrkraft reflektiert mit den Schülern/innen über mögliche Einsatzmöglichkeiten aufgrund persönlicher Neigungen. Hinzu kommt die Beratung durch die Fachlehrerin und die Klassenlehrerin. Im Unterricht Heilerziehung und Soziales werden die Einsatzmöglichkeiten von Sozialassistent/innen erarbeitet sowie verwandte Berufe und Weiterbildungsmöglichkeiten.
Nachdem die Schüler/innen einen Praktikumsplatz erworben haben, hospitieren sie zwei Tage dort. Sie lernen die Art der Einrichtung kennen und überprüfen ihren Berufswunsch, die Wahl des Praktikumsplatzes und lernen eigene Stärken kennen.
In den Blockwochen erfolgt zudem das Kennenlernen von verschiedenen Einrichtungen der Behindertenhilfe, um die Einsatzmöglichkeiten von Sozialassistent/innen Schwerpunkt Heilerziehung kennenzulernen. Die Schüler/innen wählen dann mit Hilfe der Beratung durch die Fachlehrerin HeSo einen geeigneten Praktikumsplatz aus.
Anschließend wird das Praktikum im Fachunterricht HeSo und ggf. mit der praxisbetreuenden Lehrkraft reflektiert.

b) Persönliche Lebensberatung

Kritische Lebensereignisse können das Lern- und Leistungsverhalten und die Gesundheit der Schüler/innen und Studierenden erheblich beeinflussen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt an unserer Schule in der persönlichen Lebensberatung der Schüler/innen.
Als pädagogische und therapeutische Fachkräfte verfügen die Lehrer/innen an unserer Schule über eine umfangreiche pädagogische und therapeutische Beratungskompetenz, die sie auch in ihrer Funktion als Klassen- und Schulleitung im Kontakt mit den Schüler/innen und Studierenden individuell einsetzen.

6. Kooperation mit Praxisstellen und außerschulischen Partner

Unser Berufskolleg tritt im Rahmen der zu absolvierenden Praktika in eine intensive Kooperation mit den umliegenden Einrichtungen der Behindertenhilfe in den Kreisen Warendorf und Soest sowie in Hamm und dem Münsterland. Es finden regelmäßige Praxisanleitungstreffen statt, zu denen unsere Schule einlädt und zu einem fachlichen Austausch über die Ausbildungsinhalte anregt.
Wir laden Expert/innen, Selbsthilfegruppen und Menschen mit Unterstützungsbedarf zu Gastvorträgen über ihre Angebote und Erfahrungen ein.
Wir führen zum Zwecke der Institutionenkunde regelmäßig Exkursionen zu Einrichtungen der Behindertenhilfe (z.B. Alexianer in Münster, Forensische Klinik Eickelborn, Fluvium Dortmund, Erich-Kästner-Schule in Oelde etc.) und zu Fachmessen (z.B. REHA-Care Düsseldorf, CREATIVA Dortmund, BOM Warendorf) durch.
Darüber hinaus engagiert sich das Kollegium in den regionalen Netzwerken und Bildungsprogrammen wie „sozialgenial“ und „care 4 future“. Hierbei werden schulische Lerneinheiten und praktische Einblicke aus der Pflege und aus der Heilerziehungspflege, wie

Behinderungsformen oder leichte Spreche den Schüler/innen der allgemeinbildenden Schulen im Kreis Warendorf vorgestellt, um den Bekanntheitsgrad der Ausbildungsform an unserem Berufskolleg zu erhöhen.
Es gibt einen regelmäßigen Austausch zwischen einer Ansprechperson der örtlichen Agentur für Arbeit, die regelmäßig zu Beratungsterminen in die Sozialassistenzklassen kommt. Bei Problemen mit der Einhaltung der Schulpflicht besteht ein enger Informationsaustausch zwischen mit dem Jugendamt sowie eine Zusammenarbeit mit der Ahlener Servicestelle „Schulabsentismus“.

Seit dem Schuljahr 2023/24 gibt es an unserer Schule einen pädagogischen Beirat, an dem verschiedene Vertreter/innen aus den Einrichtungen der Eingliederungshilfe teilnehmen. Dieser Beirat arbeitet bildungsgangübergreifend und stellt eine wichtige Form der Lernkooperation zwischen dem Lernort Schule und dem Lernort Praxis dar. Er befasst sich mit der Klärung, Erarbeitung und Konkretisierung der für beide Lernorte verbindlichen Ausbildungsstandards.

7. Vertiefungskurse und Ausgestaltung des Differenzierungsbereiches

In den Blockwochen des einjährigen Berufspraktikums und im Differenzierungsbereich werden unterschiedliche Workshops und Vertiefungskurse an unserem Berufskolleg angeboten, die die Schüler/innen und die Studierenden in besonderer Weise für ihren zukünftigen Beruf qualifizieren. Hierzu gehören Gebärdensprache, Medikamentenlehre, Sucht, ein Erste-Hilfe-Kurs, Deeskalationstraining, Kinästhetik und Unterstützte Kommunikation. Andere Themenschwerpunkte im Differenzierungsbereich sind u.a. „Altern mit geistiger Behinderung“, „Tod und Sterben“, „Sexualität und Behinderung“, „Kind sein mit Behinderung“, „Menschen mit schwerster Behinderung“.

8. Projektarbeit

Im Rahmen von Projektarbeit planen und organisieren die Studierenden der Heilerziehungspflege in einer Kleingruppe selbstständig und eigenverantwortlich pädagogische Aktivitäten und führen sie gemeinsam mit Menschen mit Unterstützungsbedarf aus unterschiedlichen Einrichtungen in der Umgebung durch.
Ein Ziel der Projektarbeit besteht darin, den Menschen mit Behinderung die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen (z.B. die Teilnahme am Karnevalsumzug in Wolbeck und Beckum, eine Theateraufführung, eine Bilderausstellung etc.).
Im Rahmen des Faches „Projektunterricht“ in der Heilerziehungspflege ist die reguläre Stundentafel für die Studierenden aufgehoben, um diese Tage für ein selbstverantwortliches Vorbereiten und Durchführen der geplanten Projekte nutzen zu können. Zwei Lehrerinnen stehen an diesen Tagen als Ansprechpartnerinnen zur Verfügung. In einer Abschlusspräsentation üben die Studierenden ihre Präsentations- und Moderationsfähigkeiten vor einem größeren Publikum.

9. Individuelle Förderung

Der Kernprozess unseres Konzeptes „Individueller Förderung“ liegt in der Lernstandserhebung, auf deren Grundlage der individuelle Förderbedarf aller Schüler/innen und Studierenden ermittelt werden kann. Der Einsatz eines Einschätzbogens zur Lernentwicklung und eines Kompetenzrades erfolgt turnusmäßig in den jeweiligen Klassen der Sozialassistenz Schwerpunkt Heilerziehung und Heilerziehungspflege. Durch das Ausfüllen des Bogens und des Kompetenzrades werden die Schüler/innen und die Studierenden regelmäßig dazu angehalten, zu Beginn ihrer Ausbildung und im zweiten Ausbildungsjahr im Gespräch mit der Klassenleitung ihre Kompetenzen in den Bereichen

- Kommunikative Fähigkeiten,
- Schriftliche Ausdrucksfähigkeit,
- Kooperatives Lernen,
- Individuelles Lernen,
- Emotionale Lernvoraussetzungen und
- Fachwissen

zu überprüfen.

Daraus abgeleitet werden besondere Fähigkeiten der Schüler/innen und der Studierenden und der vorrangige Förderbedarf, an dem die Schüler/innen und Studierenden im kommenden Jahr arbeiten möchten. Ebenso können auf dieser Basis erforderliche Beratungsangebote geplant werden (z.B. Lebenssituationsberatung, Studienberatung, Lernberatung). Die Erhebung erfolgt ein Vierteljahr nach Ausbildungsbeginn und wird nach einem Jahr wiederholt.

a) Studieninformationstag

Die SV plant und führt jährlich einen Studieninformationstag mit Unterstützung der KAOA-Beauftragten durch, an dem verschiedene Studien- und Weiterbildungsmöglichkeiten vorgestellt werden, um den Studierenden und Schüler(inne)n die Möglichkeiten eines weiterführenden akademischen Studiums oder einer Fachausbildung darzulegen. Vertreter/innen aus unterschiedlichen Bereichen stellen dabei ihre Ausbildung vor (z.B. Fachlehrer/in-Ausbildung an der Förderschule, KatHo Münster, Motopädie, Fachausbildung Heilpädagogik…)

10. Psychohygiene

Im Rahmen der Gesundheitsförderung werden an unserem Berufskolleg Maßnahmen zur Psychohygiene angeboten, die präventiv, aber auch restitutiv und kurativ gestaltet werden. Der Dreiklang von psychischen, physischen und kognitiven Angeboten wird dabei berücksichtigt. Maßnahmen zur Psychohygiene richten sich an die Studierenden der Heilerziehungspflege. In der Sozialassistenz Schwerpunkt Heilerziehung wird ein Projekt zur Selbsterfahrung angeboten. Die Umsetzung erfolgt einerseits im regulären Unterricht, andererseits als Kleingruppenarbeit im Workshop-Charakter. Die Themen dieser Unterrichtsbausteine und Workshops sollen den Studierenden und Schüler(inne)n die

Möglichkeit bieten, den eigenen Motiven für die Ausbildung in einem helfenden Beruf sowie der eigenen Persönlichkeitsentwicklung möglichst abseits von bewerteter Leistung auf die Spur zu kommen. Hierzu werden unter anderem auch Methoden der Biographiearbeit sowie Inhalte aus der Salutogenese, besonders im Bereich der Ressourcenbestandsaufnahme und -entwicklung eingesetzt.

a) Ansätze der Biographiearbeit im regulären Unterricht

Im Unterricht mit psychologisch orientierten Inhalten finden unterschiedliche Methoden zur Biographiearbeit ihren Platz, die auf freiwilliger Basis erfolgen und unbenotet bleiben. Mit Hilfe dieser Methoden werden Aspekte der eigenen Persönlichkeit, Lebenseinstellungen, persönliche Schutzmechanismen, Kindheitserinnerungen oder die Motivation des Helfens reflektiert und in einer vertrauensvollen Atmosphäre bearbeitet.

b) Workshops im Differenzierungsbereich Heilerziehungspflege

Seit dem Schuljahr 2021/22 ist unser Projekt der Psychohygiene um die Zusammenarbeit mit CCO netzwerke GmbH ergänzt worden. Die Psycholog/innen und Pädagog/innen des Instituts für Organisations- und Organisationsentwicklung erarbeiten mit den Eingangsklassen der Heilerziehungspflege an zwei bis drei Unterrichtseinheiten verschiedene Bausteine zu Themen wie Stressprävention, Selbstwirksamkeit, Zeitmanagement und Resilienz.

c) Workshops zur Selbsterfahrung in den Blocktagen der Sozialassistenz Schwerpunkt Heilerziehung

In der Ausbildung Sozialassistenz Schwerpunkt Heilerziehung erhalten die Schüler/innen ebenfalls zu Beginn ihrer Ausbildung in vier verschiedenen Selbsterfahrungsgruppen die Gelegenheit, etwas mehr über sich in Erfahrung zu bringen, eigene Ressourcen und Fähigkeiten zu erfassen und sich als eigene Person besser kennen zu lernen.
In den drei bis vier verschiedenen Gruppen werden unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt, z.B. zu den Themen a) Meine Familie und ich, b) Ich und die anderen, c) Malen als Ausdruck und d) Jonglieren lernen.
Dieses Angebot findet in einem Zeitraum von sechs Wochen jeweils über drei bis vier Doppelstunden lang in einem Teilnehmerkreis von sieben bis acht Mitschüler/innen im Rahmen der Blocktage statt.

11. **Umsetzung Präventives Schutzkonzept gegen sexualisierte Gewalt**

Zur Gesundheitsförderung gehört ebenso ein präventives Schutzkonzept gegen (sexualisierte) Gewalt an unserem Berufskolleg. Dieses Schutzkonzept umfasst Maßnahmen zur Aufklärung, zur Beratung, zur Prävention und zur Intervention bei (sexualisierten) Gewalterfahrungen, um das Vertrauen in die Schule als geschützten Ort zu gewährleisten.

a) Fortbildungen der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte und sonstige Mitarbeiter/innen werden zur Prävention und Intervention sexualisierter Gewalt regelmäßig fortgebildet. Es gibt einen Interventionsplan, nach dem Lehrkräfte bei einem Fall von sexualisierter Gewalterfahrung vorgehen können.

b) Schulungen in den Klassen

Es finden regelmäßige Schulungen und Unterrichtseinheiten zur Prävention sexualisierter Gewalt in allen Klassen statt. Jede neue Klasse erhält zu Beginn ihrer Ausbildung eine Einführung in unser Schutzkonzept.

c) Bereitstellung von Materialien und Schutzorten

Räume des Berufskollegs werden durch spezielle Aufkleber gekennzeichnet, in denen geschulte Ansprechpartner/innen vor Ort sind und beratend Hilfestellungen zu geben. Alle Toiletten sind an den Türen mit Informationsplakaten und Postern mit Kontaktdaten von Anlaufstellen bei sexualisierter Gewalt ausgestattet. Im Sekretariat liegt für alle Lehrkräfte eine Notfallkiste aus, die in Krisensituationen zur schnellen Unterstützung genutzt werden kann.

d) Kooperation mit anderen Akteuren und Beratungseinrichtungen

Unser Schutzkonzept umfasst auch die Kooperation mit anderen Akteuren, die bei sexualisierter Gewalt helfen und beraten. Vertreter/innen unterschiedlicher Einrichtungen werden eingeladen, um sich und Ihre Arbeit vorzustellen. Die Kontaktdaten der Beratungseinrichtungen werden Studierenden und Schülerinnen und Schülern in einer Liste bereitgestellt, um bei Gewalterfahrungen zu diesen Kontakt aufnehmen zu können. Akteure und Kooperationspartner sind dabei z.B. Innosozial Ahlen, der Weiße Ring Warendorf, das Schulamt und die Fachstelle Schutz vor sexualisierte Gewalt Kreis Warendorf usw.

12. **Feedbackkultur**

Mit Hilfe unserer Feedbackkultur entwickelt sich an unserem Berufskolleg eine Atmosphäre der Zusammenarbeit zwischen den Studierenden und den Lehrkräften und dem Kollegium untereinander. Wir betrachten diese Feedbackkultur als ein Herzstück in Bezug auf unsere gesundheitsförderliche Gestaltung, da sie wesentlich zur Lehrer/innenmotivation und zu einer offenen und teamorientierten Arbeitskultur beiträgt. Transparenz und Kollegialität tragen im Wesentlichen zur Lehrer/innen-Gesundheit bei, indem sich die Lehrkräfte untereinander wahrnehmen, schätzen und sich fördern. Nicht nur jede/r Lehrer/in Persönlichkeit, sondern auch der Unterricht öffnet und entfaltet sich im Rahmen funktionierender Kollegialität.

Die Feedbackkultur an unserer Schule umfasst drei Säulen, die zurzeit erprobt und regelmäßig reflektiert werden. Zur Förderung der Zusammenarbeit des Kollegiums und zur stetigen Verbesserung der Unterrichtsqualität praktizieren wir an unserer Schule

a) kollegiale Fallberatungen,
b) kollegiale Unterrichtshospitationen und
c) unterschiedliche Methoden des Schüler/innen-Feedbacks.

Die kollegiale Fallberatung im Sinne einer pädagogischen Supervision findet nach Bedarf in einem Kleinteam zu unterschiedlichen Themen des Schulalltags statt und bewährt sich v.a. in Hinblick auf die Benotung und Beurteilung der pädagogischen Angebote in der Praxis.
Kollegiale Hospitationen, bei denen sich Kolleg/innen jeweils im Unterricht besuchen, finden seit dem Schuljahr 2015/16 in regelmäßigen Durchläufen statt. Diesbezüglich bildet das Kollegium nach dem Zufallsprinzip wechselnde Kleingruppen, um sich ein professionelles und individuelles Feedback zu unterschiedlichen Schwerpunkten des eigenen Unterrichtsprozesses geben zu können.
Unsere Feedbackkultur erweist sich in der Evaluation als konstruktive Maßnahme gegen Unsicherheiten im Unterrichtsalltag und damit als unterstützende Funktion und gesundheitliche Widerstandsressource für jede einzelne Lehrkraft. Die positive Kritik der Kolleg/innen motiviert, macht persönliche Stärken sichtbar und fördert die inhaltliche Zusammenarbeit und Vernetzung des Unterrichts.

Jede Lehrkraft an unserer Schule führt zudem eine Feedbackbefragung der Studierenden und Schüler/innen bezogen auf den eigenen Unterricht einmal im Halbjahr in mindesten zwei Klassen durch. Die Befragung wird im Klassenbuch als auch auf einem separaten Bogen dokumentiert.

13. **Digitales Lernen**

a) iPAD- Klasse

Dem zentralen Wandlungsprozess digitaler Anforderungen in allen Lebensbereichen begegnet das St. Vincenz Berufskolleg mit der Einrichtung einer IPAD-/ GYOD- Klasse ab der konsekutiven Ausbildungsklasse HEP 052.
Alle Studierenden erhalten auf Wunsch über den Zeitraum ihrer Ausbildung ein I-Pad mit Stifteingabe und integrierter Webcam auf Grundlage eines Überlassungsvertrags während dieses Zeitraums.
Sofern die Studierenden eigene Endgeräte (BYOD) anschaffen wollen, spricht das Berufskolleg Empfehlungen für die Beschaffung aus. Geplant ist die Ausstattung mit Apple iPADs und Apple Pencils.
In der iPAD- Klasse sollen in allen Lernfeldern und berufsübergreifenden Fächern die Ipads mit ihren unterschiedlichen Lern- und digitalen Einsatzmöglichkeiten regelmäßig genutzt werden. Folgende Möglichkeiten sind denkbar:

- Unterricht in einem modernen, digitalen Klassenzimmer (Glasfaseranschluss) mit digitalen Tafeln
- Microsoft Teams als LMS
- Office 365 Education
- OneNotes als Tafelersatz und digitales Schulheft
- Onedrive als Austauschplattform
- Verwendung qualitativ hochwertiger Tools und Apps in allen Kompetenzbereichen

Diese beziehen sich sowohl auf den Unterricht als auch auf die Vor- und Nachbereitung der Unterrichtsinhalte zuhause. Dabei sollen die Geräte nur dann im Unterricht eingesetzt

werden, wenn Sie der Kompetenzerweiterung dienen oder einen didaktischen Mehrwert bringen.
Die Lehrkräfte entscheiden, wie die Geräte im Unterricht eingesetzt werden. Es kann somit auch Phasen geben, in denen das Gerät nicht verwendet wird.

b) Homepage der Schule

Die Webseite der Schule hat einen barrierefreien Zugang, denn alle Info-Punkte sind auch in „Leichter Sprache“ zugänglich. Die Informationen auf unserer Webseite sind im Unterricht zusammen mit den Studierenden einer PIA - Klasse übersetzt worden. Die Querschnittsaufgaben im neuen Rahmenlehrplan „Inklusion und Teilhabeorientierung“ sowie „Digitalisierung“ sollen sich auch in den Handlungsprodukten unserer Studierenden und Schüler/innen wiederfinden, indem sie im Unterricht lernen, diese möglichst digital barrierefrei herzustellen. Sie sollen dazu befähigt werden, digitale Teilhabe durch digitale Barrierefreiheit zu gewährleisten, indem sie durchgängig alle Handlungsprodukte mit der Barrierefreiheitsüberprüfung gestalten, für die unterschiedlichsten Nutzungsbedürfnisse (für Menschen mit einer visuellen, auditiven oder einer kognitiven oder psychischen Beeinträchtigung).

14. **Evaluation der Schulentwicklung**

Im Rahmen der allgemeinen Schulorganisation finden an unserem Berufskolleg zur Evaluation der Schulentwicklung und des Schulprogrammes regelmäßige Befragungen der Schüler/innen und der Studierenden statt. Diese Form des Schülerfeedbacks findet in Form einer digitalen Befragung mit der Feedback-App Edkimo statt. Hier können die Schüler/innen und Studierenden ihre Meinung zur Organisation der schulischen Abläufe, zu angebotenen Inhalten sowie sozialen und räumlichen Aspekten anonym zum Ausdruck bringen.
Seit Schuljahr 2023/24 gibt es einen standardisierten Fragebogen über Microsoft Forms zu Wünschen und Verbesserungsvorschlägen, der der Schulgemeinschaft über Teams bereitgestellt wird. Parallel dazu werden in den Lehrerkonferenzen zentrale Themen der Schulentwicklung erörtert und Maßnahmen aus den Ergebnissen der Befragungen abgeleitet und umgesetzt.
Die Schulleitung berichtet in der SV-Sitzung sowie in Lehrer/innen-Konferenzen über die Ergebnisse. Die Klassenleitung bespricht die Auswertung mit der jeweiligen Klasse. Mit dieser Form des Schülerfeedbacks fördern wir zum einen die Kritikfähigkeit der Studierenden und Schüler/innen. Die Schüler/innen und Studierenden nehmen wahr, dass sie in ihrer Schule ernst genommen werden und mitgestalten können.
Zum anderen ist es ein Mittel gesundheitsförderlicher Gestaltung, da es eine Möglichkeit der Spiegelung, der Anerkennung und auch des konstruktiven Aufzeigens von Verbesserungsmöglichkeiten an unserem Berufskolleg darstellt. Dieses Feedback gibt den Lehrkräften Sicherheit und erreicht die motivationale Ressource aller Beteiligten.

Mit all diesen Aspekten sind wir ständig bestrebt, allen an unserem Berufskolleg beteiligten Personen ein bestmögliches Lern- und Arbeitsfeld zu bieten mit einer gesundheitsfördernden Atmosphäre, die von persönlicher Begegnung und gegenseitiger Wertschätzung geprägt ist.